

Ein genauer Kenner der geschäftlichen und persönlichen Verhältnisse des Wiener Kunsthandels, hat Heß von jeher das Bestreben gehabt, auch der Geschichte des Wiener und österreichischen Kunsthandels nachzuforschen. Jahre hindurch verwendete er seine Mußestunden auf die Sammlung von historischen Daten, und wenige Tage vor seiner Erkrankung übergab er der Redaktion der »Österreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz« einen Teil der Frucht seiner Tätigkeit.

Heß's Liebe zu seinem Berufe und sein Kunstverständnis haben ihn auch auf dem Gebiete der Kunst zum Sammler gemacht. Bekannt ist seine große und wertvolle Kriehuber-Sammlung, sowie eine Sammlung von Photographien aus den ersten Zeiten dieser Kunstart.

Seit dem Jahre 1888 Mitglied der Vorstehung der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, wurde er im Jahre 1890 zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt und bekleidete diese Ehrenstelle seither ununterbrochen. Dem Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler gehörte Heß seit Ende der siebziger Jahre an. Im Jahre 1897 wurde er in den Ausschuß berufen, dem er bis zum Jahre 1904 angehört hat. Im Jahre 1897 fungierte er auch als Nachfolger von Hermann Manz als Sektionsobmann des Vereins für Niederösterreich.

Mehr als durch diese Ehrenstellungen errang er sich die Achtung und Sympathien seiner Berufsgenossen durch sein verfühliches, vermittelndes und mildes Wesen. Jedem schroffen Worte abhold, verstand er es in vielen Fällen, Gegensätze unter den Kollegen auszugleichen und den freundschaftlichen Verkehr zu pflegen. Unvergessen werden die mit ihm verlebten Stunden bleiben, die er durch einen von fernestehenden Kollegen nie geahnten Humor zu würzen verstand. Ohne seine ernste Miene zu verziehen, konnte er im Freundeskreise die köstlichsten Perlen seiner Muse zum Vortrag bringen, und ein Abend ohne solchen Beitrag Heß's war ein unvollkommener. Auch die in letzter Zeit von ihm gemachten Mitteilungen aus dem Berufsleben im alten Wien erregten unter seinen Kollegen großes Interesse, und es ist zu hoffen, daß auch diese aufgezeichnet waren und nun durch Veröffentlichung weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden können.

Bezeichnend für sein schlichtes und bescheidenes Wesen ist der Wunsch, den er hinterlassen hat, daß man bei seinem Begräbnis von jeder lobenden Würdigung eventueller Verdienste absehen möge. Und so mußte man sich darauf beschränken, nur Worte des Trostes für seine Angehörigen auszusprechen.

Uns allen, die Heß näher standen, wird er aber auch als Freund unerseßlich sein; wir trauern um ihn um so mehr, als wir im Frühjahr schon einen ebenso liebenswürdigen Kollegen, den Restor des Wiener Buchhandels verloren haben.

W. M.

### Nachträgliches

zum

### Buchdruck und Buchhandel in Holstein.

Von J. S. Eckardt.

(Vgl. Nr. 209, 210, 211, 217, 226 d. Bl.)

III (Schluß).

Bei Plön wurde erwähnt, daß der Buchdrucker Tobias Schmidt auf Veranlassung des Generalsuperintendenten Christian von Stöcken nach Rendsburg zog und einige Schriften des vielschreibenden Geistlichen dort druckte. Auch das von Stöcken herausgegebene, 1681 veröffentlichte Holsteinische Gesangbuch scheint von ihm gedruckt zu sein, es führt den erbaulichen Titel:

»Holsteinisches Gesangbuch, darinnen auserlesene alte und neue »Gesänge, von den alten zwar die gewöhnlichsten und von den neuern die nöthigsten, von beiden die nützlichsten, durchgehends aber also verbessert, daß die alten gedoppelt, nach ihrer vorigen und gleich gegenüber nach jetzt üblicher poetischer Reimart, die neuen aber mit vielen, nie gedruckten vermehrt zu finden. In guter Ordnung, unter gewissen Haupt- und sonderbaren Titeln, nicht zu sehr zusammen, als ausgesucht. Rendsburg 1681.«

Das Buch fand guten Absatz und wurde mehrfach aufgelegt.

Stöcken und Schmidt haben sich aber, wie es scheint, veruneinigt, und der letztere ist wieder nach Plön zurückgekehrt; Stöcken hat dann in Glückstadt bei Janssen drucken lassen.

Auch der Plöner Joh. Died. Reuß hat zeitweilig in Rendsburg gedruckt, und zwar ist aus seiner Druckerei ein neues Gesangbuch hervorgegangen, da das alte Stöckensche vollständig vergriffen und kaum aufzutreiben war. Der Titel des neuen Buches lautet:

»Rendsburgisches anderweitiges Gesang-Buch, worinn des theuren Mannes Gottes D. Martini Lutheri und anderer seiner getreuen Nachfolger und erleuchteten Männer, Alte und neue geistreiche Kirchen Gesänge zusammengetragen, Und zwar vornehmlich zu hiesiger neuen Christkirche, als auch denen Ampts, Kirchen gewidmet, zusamt einem kleinen geistreichen Gebeth-Büchlein. Mit Königl. allergnädigstem Privilegio Rendsburgs drucks und verlegt Joh. Died. Reußen 1719.«

Es würde den Umfang der Arbeit weit überschreiten, wenn ich noch länger bei den Druckereien der vielen betriebsamen Orte in Holstein verweilen wollte; es war von vornherein nur meine Absicht, die Arbeit mit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts abzuschließen, nur zu oft habe ich diese Grenze überschritten. Da ich noch ausführlicher bei Altona verweilen will, so kann ich nur kurz anführen, daß in Izhoe, wo schon seit mehr als einem halben Jahrhundert im Verlage der Familie Pfingsten die »Izhoer Nachrichten« erscheinen, um 1780 bereits ein Buchbinder Bruning eine kleine Druckerei errichtete, während schon zur Zeit der Reformation auf dem unweit Izhoe gelegenen ehemaligen Schloß Steinburg die Schrift gedruckt worden ist:

»Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. Steinburg 1523.

In Izhoe hatte zeitweilig, von 1775 bis 1783, auch der Dichter Joh. Gottwerth Müller, der Verfasser des seinerzeit so hochberühmten Siegfried von Lindenberg, eine Druckerei und eine Buchhandlung, in deren Verlag seine Romane erschienen.

1827 etablierte sich die Buchhandlung Barthmann & Schroedter in Izhoe; die Anzeige, die sie an die Einwohner der Stadt schickten, ist so charakteristisch, daß sie hier wiedergegeben werden möge:

Izhoe, den 1. Januar 1827.

Erw. Wohlgeboren

erlauben sich Unterzeichnete hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie auf hiesigem Plage mit allerhöchster Genehmigung eine Buchhandlung etabliert haben, die es übernommen hat, allen Anforderungen, die nur irgend im Bereich des Buchhandels vorkommen, zu entsprechen. Sie hoffen, daß Sie es nicht ungütig aufnehmen werden, daß sie so frei sind, Ihrem geehrten Wohlwollen und Ihren geneigten Befehlen sich gehorsamst zu empfehlen; zumal, da sie Ihnen Offerten machen, wie sie Ihnen gewiß noch wenige Handlungen in den Herzogthümern gemacht haben.

Wir sind nämlich erbötig, Ihnen von allen Artikeln, sowohl Bücher und Musikalien, die uns vom Verleger mit ordinair berechnet werden, 16<sup>2</sup>/<sub>8</sub> p. Ct, von den Artikeln hingegen, die uns im Netto Preise angerechnet werden, deren es aber außer einigen Journalen bekanntlich nur sehr wenige giebt, 8<sup>1</sup>/<sub>3</sub> p. Ct. Rabatt zu bewilligen. Wenn Sie jedoch im Laufe des Jahres